Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 24 (1920)

Artikel: Zwei Sonette
Autor: Moser, Berhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574003

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dann werden die Figuren lebendig, vierdimensional — höchstes Weltbild beschwingt von Weltgefühl.

Diese Kunst gibt keine Ausblicke mehr, sie weist nach innen; ihre klingenden Konturen umspannen die neuentdeckte Innenwelt.

„Halt an, wo läufst du hin, der Himmel ist in dir.
Suchst du Gott anderswo, du fühlst ihn für und für.
Ich selbst muß Sonne sein, ich muß mit meinen Strahlen
Das farbenlose Meer der ganzen Gottheit malen."
(Angelus Silesius.)

Aber auch der Malerei ist die Synthese gelungen. Musik braust uns orgelgewaltig entgegen — Rauschen des Weltmeeres der Seele. Der Hintergrund ist nicht mehr der zufällige, momentane Sehraum — er ist Welt, eine beseelte Atmosphäre inniger Empfindungen. Das raumlose und zeitlose Eine, das verstandesmäßig erkannte Außen fand seinen Ausdruck in der Tiefe der Innenwelt, beflammt vom Morgenrot aufsteigenden Weltgefühls.

Zwei Sonette

von Bernhard Moser, Zürich.

Erwartung

In mir ist alles Sehnsucht, dich zu grüßen!
Wie schwelle Knospen, die vom Tau genährt,
Verlangend sich dem jungen Tag erschließen,
Der gabeselig, Göttliches gewährt.

Mein Kind, auch du verleihst der Gaben schöne,
Die strahlenrein, ein lichtes Farbenspiel,
Mich aufwärts ziehn ins Zauberreich der Töne;
Du gabst mir alles: Sehnsucht, Schmerz und Ziel!

O Göttliche, ich warte dein! Der Morgen
Beglückt mit Himmelsodem jede Flur.
Die Amsel singt im Blättergrün verborgen

Ein Jubellied der schaffenden Natur.
Geliebte, komm! Ich stimme froh die Saiten,
Und dieses Lied vermagst nur du zu deuten!

Wanderung

Dein Leib ist Wonne, deine Seele Glück!
In deinen lustgeschwellten Armen
Kehrt Halbvergeßnes in mein Herz zurück
Und will zu neuem Leben sich erwarmen. —

Wie war der Morgen herrlich aufgetan,
Als wir verschränkten Arm's die Weite maßen;
Um uns war alles traumhaft, Ferne, Wahn,
Weil wir in uns des Glückes Maß besaßen.

Wie heiß ich dich, beglückendes Gefühl,
Das uns wie Traumesweben still umschlossen;
Bist du so nah, verheißungsvolles Ziel?

Wir fragten nicht, wir haben nur genossen!
Das Schönste, was in meiner Seele strebt,
Ist Glücks genug, weil es durch dich erlebt!